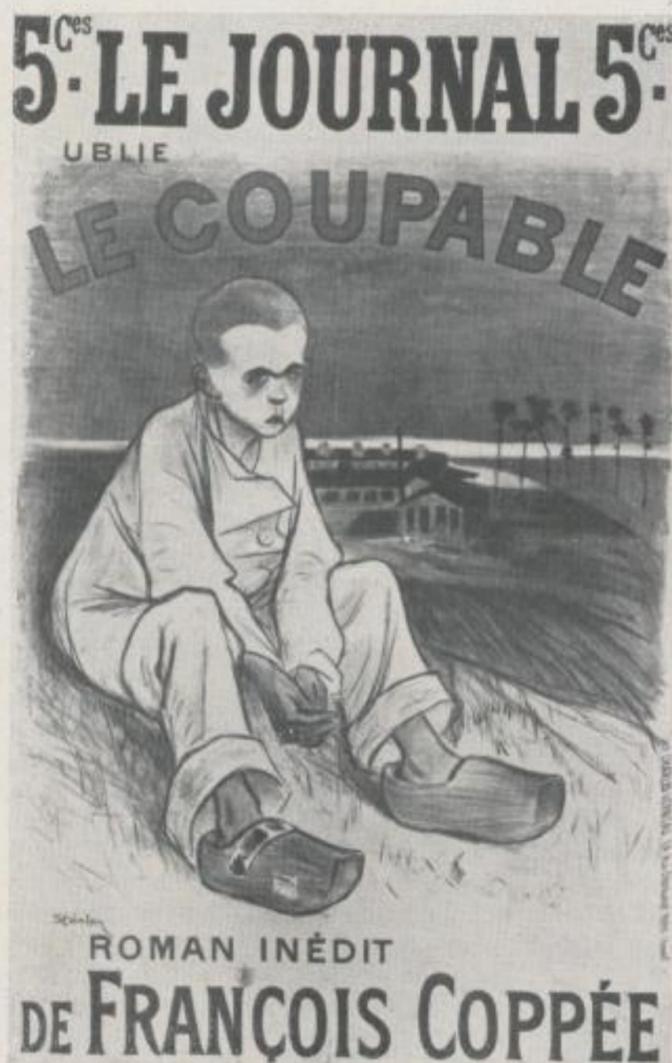




Plakate

1899



1896

Gequälten, Sorgenbeladenen und Glückentbehrenden und zeigt ihr Urbild, ihrer starken Regungen und unterdrückten Wallungen ewig gleiches Merkmal. Freilich, der französischen Regierung erscheinen seine Schilderungen aufreizend, die Wärme und Liebe, mit der zum ersten Male das Proletariat geschildert wird, verdächtig: Nach dem Erscheinen einer Mappe mit Schilderungen sozialen Elends wird er ersucht, außer Landes zu gehen, wenn er nicht behelligt sein wolle. Die freiwillig aufgenommene Verbannung, die ihn nach der Schweiz, Italien, Deutschland führt, läßt vieles ausreifen und vertiefen, verleiht ihm neue Lebenskraft im Kampfe gegen menschliches Weh. Zurückgekehrt wird er Mitarbeiter des gefürchteten sozialistischen Witzblattes „Assiette au beurre“, deren Mitarbeiter auch seine Freunde Emile Zola und Anatole France sind. Dort geißelt er Pfaffen und Fabrikherren, Militaristen und Ausbeuter, bekennt sich zur Völker-versöhnung und wird der geschworene Feind des Kapitals und der Gesellschaft, Anhänger der Weltorganisation der Arbeit.

So sieht das Lebenswerk eines Künstlers aus, das Anatole France, der ihm künstlerisch nicht gerecht werden konnte, »episch« genannt hat. Gewiß ist der Weg zum Verständnis Steinlenscher Kunst nicht ganz leicht zu finden, denn er führt über den Erzähler, der uns Urkunden seiner Zeitkultur liefert, über den Politiker, der die Ungerechtigkeiten des Klassenkampfes aufdeckt, über den Soziologen, der sich seiner bedrängten Brüder und Schwestern aus den unteren Volksschichten annimmt.

1891 beginnt, sieht man von frühen Einzelblättern ab, Steinlens Tätigkeit als Plakatzeichner. Obwohl der Zahl nach sein Plakatwerk mit wenig mehr als 65 Blättern nur einen Bruchteil seines eigenen Schaffens, nur einen kleinen